



Der dreigeschossige zentrale Turm signalisiert schon von weitem das Volkswagen Zentrum Max Moritz in Reutlingen

Max Moritz Volkswagen Zentrum, Reutlingen

# GROSS ABER OHO!

**In Reutlingen, am Fuße der Schwäbischen Alb, ist ein Autoschwerpunkt besonderer Art entstanden: Das neue Max Moritz Volkswagen Zentrum, ein reines Volkswagenzentrum mit einer vollstufigen Servicestruktur rund ums Auto.**

**E**s sind unter anderem integriert: Ein Nutzfahrzeug- und Gebrauchtwagencenter, ein Karosserie- und Lackcenter, ein Reifencenter und eine Großtankstelle mit Expreß-Pflegestation und SB-Waschanlage, sowie ein Automietpark. Unweit von diesem VW Zentrum an der Reutlinger Stadtautobahn arbeitet bereits seit 1989 das Audi Zentrum Reutlingen, eine Gemeinschaftseinrichtung von renommierten Audi Händlern aus der Region. Mit der Spezialisierung auf jeweils eine Marke will man in Reutlingen den wachsenden Kundenansprüchen stärker gerecht werden.

## Zur Baugeschichte

Die Firma Max Moritz in Reutlingen, heute geführt von Klaus und Max Moritz, war ursprünglich mit drei V.A.G Betrieben im Stadtgebiet ver-

treten: Dem Verkauf und der Verwaltung in der Karlstraße, der Werkstatt in der Max-Planck-Straße, dem V.A.G Neubau in Reutlingen-Betzingen (in dem sich heute das genannte Audi Zentrum befindet). Die Notwendigkeit, Kundendienst und Verkauf unter einem Dach zusammenzuführen sowie die städtebauliche Entwicklung in Reutlingen gaben den Anstoß für die Schaffung von zwei markenspezialisierten Zentren und der Errichtung des Volkswagen Zentrums auf dem etwas außerhalb gelegenen Grundstück im Gewerbegebiet West an der Stadtautobahn Reutlingen – Tübingen, das für die Bevölkerung der Region zu einem beliebten Ein-

kaufs- und Anlaufpunkt geworden ist. Im Februar 1989 holten sich Max und Klaus Moritz drei Planungshilfen, die unabhängig voneinander miteinander konkurrieren sollten. Planungshilfe 1: Die Bauberatung des Volkswagenwerkes und ihres damaligen Leiters Dr. Focke; Planungshilfe 2: Das im benachbarten Metzingen ansässige Architekturbüro Dolmetsch + Haug; Planungshilfe 3: Die Facharchitekten im Bau von Kfz-Betrieben Pleiss + Dienberg aus Gelsenkirchen.

Die Anforderung an die Planung lauteten:

1. Der Betrieb soll von weitem unverwechselbar erkennbar sein.

Durch große Glasflächen erschließt sich dem Kunden der ganze Betrieb bereits von der Fahrzeugannahme aus



Ergonomisches Arbeiten mit dem von VW entwickelten Karosseriearbeitsplatz 2000

- Die Leistungsangebote der Betriebsanlage müssen auf Grund ihrer Größe, ihrer Funktion und ihrer Bedeutung deutlich ihren Standort signalisieren.
- Die verschiedenen Funktionen sollten nach Möglichkeit zentral verknüpft werden und erweiterungsfähig bzw. in ihrer Nutzfunktion variabel sein.



Transparenz und Helligkeit auch in der Werkstatt

- Alle Erkenntnisse über derzeitige Anforderungen an große Kfz-Betriebsanlagen sollen einfließen in eine wirtschaftliche, zweckmäßige und dennoch profilierte Bauweise.

Ergebnis des Wettbewerbs der unabhängig voneinander geplanten Lösungen war, daß über die Stellung des Baukörpers auf dem Grundstück (das einen spitzwinkeligen Grundriß und einen Höhenunterschied von 7 Metern aufwies), über die Größen und über einen kompakten Baukörper weitgehend Übereinstimmung bestand. Auch über die Anordnung der GW-Freiausstellung zur werbewirksamen Stadtautobahn bestand Konsens.

Der im Juni 1989 eingereichte Entwurf der Architektengemeinschaft Dipl.-Ing. Dolmetsch + Haug und Pleiss + Dienberg sah einen zur Ernst-Abbe-Straße sich öffnenden, durch einen dreigeschossigen Turm betonten Baukörper vor. Seine geöffneten Arme (Fahrzeugannahme links und

Fahrzeug-Schwerpunktpräsentation rechts) mit vorgelagerter Neuwagen-Freiausstellung und unmittelbar angrenzenden Kundenparkplätzen weisen einladend und klar erkennbar den Weg in den Betrieb. Der entstandene reine VW Betrieb zeichnet sich durch einige markante Besonderheiten aus, die im folgenden kurz erläutert werden:

- Die Transparenz von vorn bis hinten, von unten nach oben, von innen nach außen
- Das verdichtete Kundenzentrum
- Die Farbgebung
- Der praktizierte Umweltschutz
- Der Verzicht auf aufwendige Materialien

### Die Transparenz

Die Transparenz der einander durchdacht zugeordneten, erweiterbaren Funktionsflächen – etwa 9000 m<sup>2</sup> umhüllte Nutzfläche –, die jedem Kunden den Einblick in das gesamte Betriebsgeschehen ermöglicht, wird erreicht durch viel, viel Glas, begrünte Innenhöfe, Schrägverglasungen, Lichtbänder, Lichtkuppeln, vor allem aber durch eine helle, freundliche Farbgebung und durch eine „Sprinkleranlage“. Wo sonst Brandwände und aus Erfahrung gewonnene Vorschriften die einzelnen Abschnitte trennen müßten, öffnen dünne, einsatzbereite Rohrleitungen unter der Decke alle Bereiche. Die rote, erfrischende Linienführung unter den Decken ist das „Sesam öffne dich“. Wasserspiele und weitere Elemente ermöglichen die Durchsetzung des Postulats der Gebrüder Moritz: „Der Kunde soll alles sehen; wir haben nichts zu verstecken; wir sind für den Kunden da.“

### Das verdichtete Kundenzentrum

Das Kundenzentrum – mit Direktannahme und überdachter Freiausstellung eine Fläche von 3300 m<sup>2</sup> – erschließt dem Kunden alle Aktivitäten des Betriebes: Hier befinden sich Kundendienst und Verkauf, die Büros, der Teile- und Zubehörverkauf, Einblicke sind möglich in die allgemeine Reparaturwerkstatt, die Lackiererei, das Lager. Hier ist die Fahrzeugannahme und das Betriebsbüro,

die Cafeteria und der Zugang zur großen GW-Ausstellung und zur Fahrzeugauslieferung. Aufgelockert wurde die große Fläche durch einen geschickt angeordneten Höhenvorsprung von 60 cm, der den Geländeverlauf nutzt. Im Treppenhausturm mit Aufzug fallen die einfach gestalteten Windverbände und die filigrane Treppenanlage ins Auge, die zum Hinauf- und Hinuntergehen geradezu auffordert.

### Die Farbgebung

Die außen eingesetzten Farben Grau-Weiß (RAL 9002) und Hell-Silber der Wand- und Deckenflächen, das Gelbgrün (RAL 6018) der Schaufenster und Fenster und Kobaltblau der Türen und Tore sind auch innen konsequent verwendet worden. Hinzu kommt außen noch das Himmelblau (RAL 5012) der Volkswagen-Identifikation sowie das satte Gelb der Sonnenschutzanlagen. Die Stahlkonstruktion wie die Decken, Wände und Rohrleitungen sind in Grau-Weiß gehalten; sowohl der Keramikboden der Ausstellung (Plattengröße 30/30) wie jener in der Werkstatt (Plattengröße 12/24) sind im Rüttelverfahren verlegt und haben einen hellgrau-weißen Farbton. Das Signalrot der Sprinklerleitungen unter der Decke macht den Raum lustig und fröhlich und lenkt ab von den sichtbar verlegten Rohrleitungen und Installationen.

### Praktizierter Umweltschutz

Der Begrünung, der Wasserreinhaltung, der Abfallvermeidung, -beseitigung und -verwertung wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die gepflasterten Kundenparkplätze haben breite Fugen, so daß Rasen wachsen und Regen in den Untergrund dringen kann; Platanen wachsen darüber zu Schutzdächern zusammen. Begrünte Innenhöfe mit Bänken, Springbrunnen und Pflanzflächen in der Ausstellung unterstützen die harmonische Beziehung von Auto, Natur und Mensch. Die Dächer sind für eine spätere Dachbegrünung ausgelegt, die eine Verzögerung des Wasserabflusses zuläßt.

Der Gefahr, daß durch befestigte Flächen ein zu rascher Wasserabfluß verursacht wird, wurde dadurch begegnet, daß die Befestigung der GW-

Freiausstellung (ca. 5000 m<sup>2</sup>) mit Rindenmulch bzw. Rindenschrot vorgenommen wurde. Das Wasser kann durch Filtermatten und Sickerschichten erst allmählich zur Entwässerung gelangen.

Zur Sicherung exakt kontrollierbarer Verhältnisse bei der Abfallvermeidung, -beseitigung und -verwertung wurden folgende Entscheidungen getroffen: Alle Waschvorgänge von Fahrzeugen und alle Ölwechsel finden bei der Wasch- und Pflegestation der Tankstelle statt. Diese Verbindung mit der Selbstwaschanlage (Cleanpark) erfordert eine entsprechend dimensionierte Abwasserbehandlungsanlage mit großem Schlammfang, Benzinabscheider, Koaleszenzabscheider und einem nachgeschalteten Becken, das jederzeit den Einbau weiterer Behandlungsstufen zuläßt. Für die Reinigung werden nur biologisch abbaubare und selbstentmulgierende Reinigungsmittel eines Fabrikates verwandt. Das Altöl wird in einem 7500-Liter-Erdtank gesammelt und der Aufbereitung zugeführt. Die Werkstätten haben keine Entwässerungsrinnen, der Bo-

den ist eben und hat kein Gefälle. Verunreinigungen werden durch Reinigungsgeräte aufgesaugt und sonderentsorgt. Die Werkstätten haben nur Notsinkkästen, die ebenfalls über Schlammfang, Benzinabscheider, Koaleszenzabscheider abgesichert sind.

In der Lackiererei findet das Schleifen und Füllen über einer großen Berostungsanlage mit Absaugung statt, wobei der Lackschlamm in einem Sumpf gesammelt und sonderentsorgt wird. In der Karosserieabteilung ist der von der Volkswagen AG entwickelte Karosseriearbeitsplatz 2000 mit rationellen und ergonomischen Hilfen und Schweißrauchabsaugung installiert.

Für Unfallfahrzeuge wurde eine Überdachung geschaffen, deren Boden aus Doppelverbundpflaster auf öldichter Folie besteht und eine Anschluß an die Entwässerung über Schlammfang, Benzin- und Koaleszenzabscheider hat. Unter dieser Überdachung über einer betonierten Auffangwanne mit öldichtem Anstrich und Rost stehen die Sondermüllbehälter für Ölfilter, Lappen, Lack, Matten, Batterie sowie ein Reservebehälter. Ein geschlossener Schrottcontainer, gewerbliche Müllbehälter und Papierpresse stehen in unmittel-

barer Nähe der Werkstätten und sind für die Entsorger anfahrbar.

## Verzicht auf aufwendige Materialien

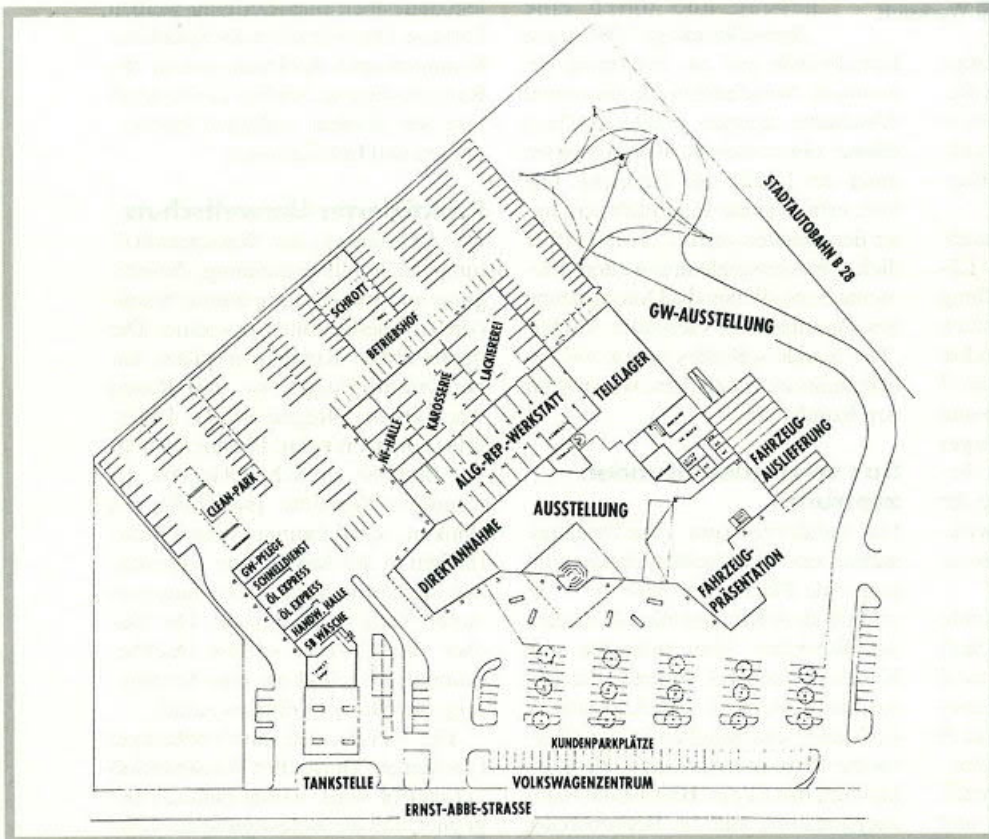
Dieser Verzicht war nicht nur eine Folge der Größe der Projektes, sondern auch Ausdruck der Firmenphilosophie: „Technik soll man zeigen! Und: Der Kunde ist bei Volkswagen, einem hochwertigen, aber preiswerten Produkt.“

So ist die Stahlkonstruktion nirgends verkleidet, die Trapezblechdächer sind sichtbar, die Installationen werden gezeigt, wobei durchaus die Führung und Ordnung spürbar ist und die relativ hohen Hallen mit ihrem hochangesetzten Lichteinfall und ihrer Beleuchtung Atmosphäre aufkommen lassen.

Die ursprünglich geplante „Drive-in-Halle“ für Gebrauchtwagen wurde aus Kostengründen noch zurückgestellt. Stattdessen wurde im Anschluß an das Kundenzentrum eine 500 m<sup>2</sup> große unterkellerte Überdachung geschaffen, unter der Fahrzeuge an den Kunden ausgeliefert und Kontaktgespräche unter Dach im Freien inmitten der präsentierten Gebrauchtwagen und in der Nähe der Neuwagen geführt werden können. Das anschließende Freige-lände für Gebrauchtwagen wurde attraktiv durch eine diagonal verlaufende Erschließungsstraße mit Wendeschleife und besonderen Ausstellungsplätzen hergerichtet.

Hans Dienberg

Die Flächen-  
aufteilung  
im Max  
Moritz  
Volkswagen  
Zentrum



## Kenndaten des Betriebes

Max Moritz Volkswagen Zentrum, Reutlingen	
<b>Gesamtgrundstücksgröße:</b>	38 000 m <sup>2</sup>
<b>Volkswagen Zentrum:</b>	
bebaute Fläche	7000 m <sup>2</sup>
umhüllte Nutzfläche	9000 m <sup>2</sup>
Nfz-Halle (5 Plätze, 5 Tore)	340 m <sup>2</sup>
Karosserie (10 Plätze + Arbeitsplatz 2000)	480 m <sup>2</sup>
Lackiererei (2 Spritzkabinen, 1 Trockenkabine)	480 m <sup>2</sup>
allg. Werkstatt (23 Arbeitsplätze)	1080 m <sup>2</sup>
Fahrzeugannahme (3 Annahmepplätze)	420 m <sup>2</sup>
Teilelager (dreigeschossig)	640 m <sup>2</sup>
Ausstellung	2400 m <sup>2</sup>
überdachte Freiausstellung	500 m <sup>2</sup>
Sozialräume, Verwaltung, Terrasse etc.	850 m <sup>2</sup>
Restaurant	350 m <sup>2</sup>
Stellplätze	ca. 300